

Die Geschichte unserer Feuerwehr

Von Löscheimer und Handspritze zum Tankwagen

“Durch der Hände lange Kette um die Wette fliegt der Eimer hoch im Bogen...”

Wer kennt sie nicht, diese schönen Verse aus Schillers Lied von der Glocke? Nun - Eimer und Handspritze, sie fristen ihr Dasein nur mehr in Museen.

Lt. Schreiben vom 7. April 1896 an die löbl. Gemeindevorstellung in Inzing wurde ein Unterstützungsbeitrag von 100 fl (Gulden) vom “hohen tirolischen Landesausschuss” zur Anschaffung von Löscheräten gewährt. Es ist allerdings nicht bekannt, welche Anschaffungen damit gemacht wurden, weil keine Aufschreibungen oder Rechnungen hiezu vorhanden sind. Es dürfte sich wahrscheinlich um die große 8-Kolben-Handpumpe gehandelt haben, über deren mysteriösen Verbleib (sie verschwand in den 60-iger Jahren) nichts in Erfahrung gebracht werden konnte.



Übung mit der ersten Motorspritze beim Sägewerk Kratzer um 1930

1929 erhielt die Freiw. Feuerwehr Inzing die erste Motorspritze. Es war eine 4-Zylindermotorspritze, geliefert von der Firma Graßmayr in Innsbruck. Der Preis hiefür war 6200.- Schilling. Zu ihrer Einweihung am Ostermontag, den 21. April 1930 war die ganze Bevölkerung eingeladen. Im Gasthof Klotz gab es eine Dekorationsfeier für verdiente Feuerwehrleute, dann eine Schauübung mit der neuen Motorspritze und anschließend ein Konzert der Musikkapelle. War das ein Gaffen und Staunen der Zuschauer der Feuerwehrübung, als der Wasserstrahl aus den prallen Schläuchen hoch über die Häuser hinwegspritzte. Man war überaus zufrieden über diese Anschaffung durch die Gemeinde und war zu dem voll des Lobes über die damit gewonnene Schlagkraft der Inzinger Wehr.

Hermann Witsch, Josef Walch und P.P. Wanner (Außerdorf) wurden von der Firma Graßmayr zu Maschinisten ausgebildet.

Um einen vollen Einsatz der neuen Motorspritze zu erreichen, wurde in den folgenden Jahren ein Feuerlöschkanal mit Wasser-schächten entlang der Salzstraße angelegt.

1933 wurde am Inzingerberg (Tengelhof-Eben) eine Feuerwehrlöschgruppe gebildet, und diese mit einer Zweitaktpumpe, dem “Florian” ausgestattet. Rauch Hermann senior war Gruppenkommandant, Zangerl Johann, Palfinger Johann und Rauch Hermann waren Maschinisten und bewährte Feuerwehrmänner.

Während des Krieges erhielt die Inzinger Wehr ein Mercedes-Gruppenfahrzeug, zu dem eine TS 8 Zweitakt-spritze gehörte. Dieses Löschfahrzeug war beim Bombenkrieg 1944 in Innsbruck im Einsatz, wobei sich Heiss Johann, Gstrein Pepi, Josef Heiss (Geres) und Paul Schatz sen., der sich dabei den Fuß brach, als Feuerwehrleute ausgezeichnet bewährten.

Der ungeheure technische Fortschritt nach 1945 auf dem Gebiete des Feuerlöschwesens brachte es mit sich, daß auch die



Das neue LFA-B

Inzinger Feuerwehr zur Stärkung ihrer Einsatzbereitschaft im Jahre 1973 einen Tanklöschwagen 3000 erhielt. Dieser ist besonders für rasche Einsätze am Berg und bei Wassermangel bestens geeignet. Eine zweckmäßige Ergänzung erhielt dieses wertvolle Einsatzfahrzeug durch die zusätzliche Anschaffung des Land-rover-Mannschaftswagens.

Mangels genauer Aufschreibungen und fehlender Rechnungen ist eine vollständige Aufzählung der technischen und fahrmäßigen Ausrüstung unserer Feuerwehr hier nicht möglich.

Das Nonplusultra der Löschfahrzeugtechnik ist jedoch das neue LFA-B mit Bergeausrüstung, das dem allerneuesten Stand der Löschtechnik entspricht und sogar ein 18 KVA Aggregat zur Notstromversorgung aufweist.



Feuerwehrmann mit Hitzeschutzanzug

Unsere Welt der Industrie, Chemie und Technik verlangt aber zusätzlich noch eine gute Ausrüstung der Feuerwehrmänner. Für die Einsätze bei Katastrophenfällen verschiedener Art sind Hitzeanzüge und Atemschutzgeräte von großer und lebenswichtiger Bedeutung.

Die Entwicklung der Löschtechnik vom Löscheimer über die Hand-spritze bis zum modernsten Löschfahrzeug war ein langer Weg. Letzteres verbürgt aber den größtmöglichen Schutz vor Brand- und anderen Katastrophen.

Die Ausbildung der Feuerwehrmänner

Auch die beste Ausrüstung ist sicher nutzlos, wenn nicht gleichzeitig die Ausbildung zu ihrer Bedienung Schritt hält. Dazu dienen vor allem die laufend stattfindenden Feuerwehrübungen, Schulungen und Wettkämpfe.

Diese Erkenntnis gab es bereits schon vor mehr als 100 Jahren, denn im Protokoll vom 19. August 1895 wird die Abhaltung einer Feuerwehrübung für den Kirchmontag angekündigt. Zur Zeit der Gründung der Inzinger Wehr fanden vorerst diese Übungen meistens am Samstag statt, wurden aber später auf den Sonntag verlegt.

Aber auch Kurse und Schulungen wurden abgehalten, um die Feuerwehrleute für den Einsatz zu schulen und vor körperlichen



Bezirksfeuerwehrfest 1986

Schäden beim Brandeinsatz zu bewahren. So wurde lt. Prot. vom 2.3.1909 von Kdt. Josef Wanner (Lammwirt) ein Vortrag über "das Verhalten und den Vorgang bei allfälligen Bränden" abgehalten und dieser mit großem Beifall aufgenommen. Weiters ist dem Prot. Buch zu entnehmen, daß Herr Löschinspektor Hotter vom Bezirksfeuerwehrverband am 30. Mai 1920 einen Vortrag

über das Löschwesen und über die Feuerversicherung in Inzing gehalten hat. Auch auf die große Gefahr der Hochspannungsleitungen bei Übungen und Bränden wurden die Feuerwehrmänner aufmerksam gemacht. Viele Inzinger Wehrmänner besuchten auch die Schulungskurse in der Landesfeuerwehrschule in Innsbruck.

Zur weiteren Steigerung der Einsatz- und Leistungsfähigkeit der Feuerwehren dienen aber auch die Leistungswettbewerbe. So nahmen 1969 zwei Inzinger Löschgruppen erfolgreich an einem Wettbewerb in Ehrwald teil und errangen dabei jeweils eine Silber- und eine Bronzemedaille. Zahlreiche Pokale und Urkunden im Inzinger Feuerwehrhaus zeugen von der Leistungsfähigkeit und Einsatzbereitschaft unserer Feuerwehrmänner. Bei einem Ortswettbewerb von Inzinger und Hattinger Löschgruppen im Jahre 1981 nahm erstmals auch eine Damengruppe teil, die sich dabei recht wacker schlug und für die Männer sogar eine ernsthafte Konkurrenz war.

1986 wurde der Inzinger Wehr die Ausrichtung des Bezirksfeuerwehrfestes übertragen. Diese Fest war eine machtvolle Demonstration der "Florianijünger" unseres Bezirkes.

An 2 Tagen wetteiferten die Löschgruppen der zahlreich hiezu erschienenen Feuerwehren um die vielbegehrten Siegestrophäen und ihre Leistungen wurden von der Inzinger Bevölkerung mit großem Interesse verfolgt und zu Kenntnis genommen.

Das neue Feuerwehrhaus



Da das alte Feuerwehrhaus im Außerdorf gegenüber dem Altersheim nicht mehr den ständig wachsenden Anforderungen einer modernen Wehr entsprach und, wie dem Protokoll vom 7. Mai 1961 entnommen werden kann, "...die Zustände dort unhaltbar sind", wurde von der Vollversammlung folgende Resolution verfaßt und dem Gemeinderat zugeleitet:

"Die Freiw. Feuerwehr Inzing ersucht den Gemeinderat unverzüglich an die Planung für den Umbau des Gerätehauses zu schreiten und dessen Baugenehmigung schnellstens zu erfüllen."

Da der geplante Umbau des alten Feuerwehrhauses am Fehlschlagen der Verhandlungen für den nötigen Grunderwerb scheiterte, plante die Gemeinde Inzing, das neue Feuerwehrhaus zwischen dem Vinzenz-Gasserheim und dem Jugendheim zu errichten.

Im Jahre 1968 gab die Gemeinde dann den Startschuß zum Bau des neuen Feuerwehrgerätehauses. Inzwischen hatte sich Hans Schnaitter bereit erklärt, östlich seines Wohnhauses ein Grundstück zu Neubau zur Verfügung zu stellen. Bereits 1969 erfolgte die Fertigstellung. Im neuen Feuerwehrhaus fand auch

das Gemeindeamt Inzing eine vorübergehende Bleibe.

Anlässlich der 75-Jahr Feier des Bestehens der Feuerwehr übergab am 24. Mai 1970 die Gemeinde Inzing im Rahmen einer Festfeier in Anwesenheit von Landesrat Alois Partl das neue Gerätehaus seiner Bestimmung.

Die Feuerwehr löscht, rettet, schützt und birgt

Im Jahre 1994 kann die Freiw. Feuerwehr Inzing auf ihr 100-jähriges Bestehen zurückblicken. In zahlreichen Einsätzen hat sie stets unentgeltlich und mit großem Einsatz unserem Dorf gedient.

Sei es nun bei Bränden, bei Mur- und Wassergefahr, oder auch bei friedlichen Einsätzen wie Zeltfest, verschiedenen Sammlungen oder auch sportlichen Veranstaltungen u.v.a. mehr.



Am 2. Juli 1953 rettete der Feuerwehrmann Otto Gastl unter Einsatz seines Lebens Frau Schlesinger und Helmut Kirchmair vor dem Ertrinkungstod im Inn. Er erhielt in Anerkennung dieser mutigen Tat eine Ehrengabe der Tiroler Landesregierung sowie ein Anerkennungs schreiben des amerikanischen Hochkommissars für Österreich.

Feuerwehrmänner stellten auch ihren Mann bei den Instandsetzungsarbeiten nach der Mure im Schwimmbad.

Schon 1956, kurze Zeit nach der Errichtung einer Blutbank an der Innsbrucker Klinik, spendeten 24 Mann der Inzinger Wehr einen Teil ihres "roten Saftes" bei einer Blutspendeaktion zur Rettung von Menschenleben.

Die Männer unserer Feuerwehr haben den Eid auf ihre Fahne: "zu schützen, zu retten, zu bergen und zu helfen" stets treu erfüllt.

Dafür sind ihnen alle Bürger unseres Dorfes viel Dank und Anerkennung schuldig.

der Chronist

Von der Veränderung unserer Mundart

(Fortsetzung)

Es sind vor allem die Chronisten, man könnte sie auch als die Geschichtsschreiber unserer Dörfer bezeichnen, die nun schon seit Jahrzehnten nicht nur die Familien-, Orts- und Flurnamen unserer Dörfer sammeln, sondern sich auch der alten Mundartaussprüche annehmen, um dieses schöne Kulturgut der Nachwelt zu erhalten.

Dankenswerterweise gibt es aber auch noch andere Institutionen und Privatpersonen, die sich dieser Arbeit mit viel Freude und Idealismus widmen. So ist einem Artikel des Oberländer Nachrichtenmagazins "Blickpunkt" zu entnehmen, daß der Telfer Heimatbund "Hörtenberg" beabsichtigt, ein Buch mit dem Titel "1000 Worte telferisch" herauszubringen.

Der pensionierte Zirler Postbeamte Simon Suitner geht seit einiger Zeit daran, alte Zirler Ausdrücke zu sammeln, wobei ihm sogar seine Tochter behilflich ist, indem sie das wertvolle Sammelgut auf der Schreibmaschine zu Papier bringt.

Wir Enterwassler wissen ja vom "Krippelaschaug" und "Balkavargiah" vom schönen Brauch des Kentfuirs und Zachhäussingens und den derben Über- und Hausnamen unseres Nachbarortes. Wenn auch viele Mundartaussprüche in Zirl und Inzing kaum voneinander abweichen - das gilt auch für die anderen Nachbardörfer - so ist die Zirler Mundart doch wesentlich anders als unsere. Diese Unterschiede sind es eben, die unsere Mundart so interessant und wertvoll machen. Wir alle sollten das zu schätzen wissen!

In der letzten Ausgabe der Dorfzeitung wurden die bekanntesten Mundartaussprüche von "g" bis "i" angeführt. In dieser Nummer werden die Buchstaben von "m" bis "r" behandelt.

M

marchn = markieren, meadern = hart oder schlecht arbeiten, menglen = fehlen, mullen = unwillig dreinschauen und nichts reden, müalig = lästig, murgs'n = schlecht arbeiten, munzelen = schlafen, moglen = schwindeln, mastig = dick, fett, manzen = drücken, plagen, meggetzn = raunzen, machlen = herumtun, basteln, Maller = Spottname, Miangger = Raunzer, Muinza, Mingga = Katze, Mutl = hornloses Schaf, Mohder = Mäher, Matzen = Beule, Mammeler = Mutterkind, Müatsack = lästiger Mensch, Muggetzer = keine Bewegung, keinen Ton machen, Murfl = Mund, Maungga = Vorrat, Nest, Manza = Übernamen, Muaser = zum Kochen, Med = Gespann,

N

nah'n = nähen, nagglen = schütteln, nattlen = schlagen, bestrafen, nachbeflen = nachschimpfen, nachantern = nachreden, nacha = nachher, neff'n = reiben, scheuern, netzen = befeuchten, niamet = niemand, noatig = ärmlich, neatig = nötig, nuslen = näselnd reden, nussen = schlagen, bestrafen, nettelen = schön tun, neadrig = schattig, nachzannen = spotten, nudlen = packen, Nadl = Großmutter, Nagela = Nelke, Natschn = Schweine, Nena = Großvater, Nötsch = Geld, Noatstall = Notstand zum Beschlagen, Nunnen = weibliche Jungschweine, Nischgelen = Misteln, Nixnutz = wertloser Mensch, Nolpn = kleine Hügel, Nola = Ahle, Natzn = Vogelscheuche, Notherin = Näherin, Nissen = Lauseier,

O

ochn = hinunter, oarlig = momentan, o'brotted = abgehärtet, o'plattern = schlagen, o'sohlen = schlagen, o'gweawigt = abgehärtet, o'samen = Zeit wegnehmen, o'gjaunt = abgeschwindelt, o'juxen = abnehmen, o'stiarn = abspotten, o'fealen = Haut abziehen, o'zottlen = an den Haaren ziehen,

o'floachn = Flöhe fangen oder Geld abnehmen, o'krägen = umbringen, o'rafflen = abreiben, o'wurlen = abreiben, o'zanggen = hin- und herreißen, oanauged = einäugig, odruckn = kastrieren, Oast = bestimmter Platz, Oacher = Eichhörnchen, Oantatzler = Einhänder, Oanspann = Einspanner, Oarwaschl = Ohrmuschel,

P

plenggen = schwer tragen, plattern = spritzen, pan = Brot bähen, rösten, pofen = schnell essen, patschiarig = klein, nett, palantern = hinausjagen, pampfer sein = gut beisammen, pampfen = viel essen, patschet = ungeschickt, patzig tun = eingebildet, peggen = krank sein, palaarn = schreien, pelzen = veredeln, patschiert sein = betrogen sein, pfent = eng gebunden, pfiffig = schlau, pfiffetzlen = pfeifen, pfitschen = zischen, pflattern = schlagen, pflendern = wegschleudern, pfundig = schön, gut, propper = fest, gut beisammen, prüafig = in der Reife sein, praschgen = laut brennen, niederfallen, pfludern = Durchfall haben, pflanzn = ärgern, pretzigen = predigen, Patscher = Dummkopf, Paterprügel = astige Holzprügel, Pangert = Obstgarten, Papp = Klebstoff, Pangger = zwide-res Kind, Pantsch = geringer Preis, Patzn = Schlag auf die Hände, geringe Menge, Pauntzn = Mehlspeise, Peichl = Beil, Paitl = Stemm-eisen, Pemsal = Pinsel, Penne = Kartoffelkiste, Pfötschn = junger Nadelbaum, Pfofen = Hausschuhe, Piepelen = Kücken, Pfluttl = dickes Weib, Pflaller = Übername, Piesl = Mundstück, Poarst = schlechtes Alm-gras, Puger = unfolgsames Tier oder auch Kind, Prosotterer = goßer, dicker Mensch, Pluna = Ober- oder Zwischentenne, Plujer = großer Kopf, Wäscheklopfer, Pragger = Teppichklopfer, Protzen = Karren, Pfearscher = Pfirsich, Pfoad = Hemd, Pfnztig = Donnerstag, Pratscha = trauriges Gesicht, Premen = Bremsen, Piastmilch = Muttermilch der Tiere, Pofel = letztes Gras, minderes Volk, Plutten = Backen, Plunzer = großer Kopf, Prennig = eingebranntes Mehl, Prinzn = angebranntes Mus oder Kartoffel, Pratzn = große Hände, Pfundsn = Herren- und Steinpilze, Weib, Pundl = Kanne, Puschga = Gewehr, Poschn = junger Nadelbaum, Pulgn = Brei, Pudl = Schnapsglas, Pura = Heu im Tragtuch, Pflara = Bund Äste zum ziehen, Pflagger = Faulpelz, Pfriangger = Hungerleider, Priang-ga = trauriges Gesicht, Prenta = Fleisch- oder Krautfaß, Plötschn = große grüne Blätter, Poppela = Kleinkind, Prantela = Rot-schwänzchen, Putzn = Obstrest,

Q

Quassler = Vielredner, Quargler = dummes Zeug reden, Quinten = Eigenheiten, Que-stiun = Schwierigkeit, Problem,

R

rachelen = nach Rauch riechen, rachn = räuchern, rafflen = motorischer Lärm, ram-sen = an sich reißen, rantig = schneidig, rappen = närrisch sein, ratl = ungefähr oder ein guter, ehrsamer Mensch, Ratzn = Schnurr-bart, rieblen, ripplen = reiben, rebelen = z.Bsp. Mais abmachen oder fest zubinden, refflen = kriechen, raid'n = wenden, remplen = sto-ßen, rendln = Getreide enthülsen, resch = frisch, knusprig oder strenger Mensch, ri-geln = auflockern, ring = nicht schwer, rougl = locker, roach = roh, rauch = grob, ropfn = rupfen, reaselen = leicht rösten, reasch = rasch, rotldn = rütteln, ruastn = wühlen, suchen, rumplen = poltern, Korn dreschen, rass = versalzen, Rabn = Rüben, Rapp = Rabe, Raggaun = Hackmesser, Ratschn = Karfreitagsratschn, Ragger = Übername, fleißiger Mensch, Roager = Unkraut, Ramml = Lausbub, Riangg'n = Stück Brot, Ranz'n = Rucksack, Rauchbank = großer Hobel, Raf-fela = Musikinstrument, Reim haben = Glück haben, Runst = Gerinne, Ruach = Grobian, Rem = Schüsselbord, Russ'n = Küchenscha-be, Raiter = Sieb, Ried = Wegbiegung, Ria-pa = steiniges und unfruchtbares Feld, Rit-scha = Wassergraben, Retzel = Tabaksaft, Rof'n = Dachbalken, Rasnagelen = Gewürz-nelken, Rudl = eine Schar, Rumpl = Wasch-brett, Rufa = Kruste auf Wunde, Runggl = Rübe, Ruselen = Masern.

Die Artikelserie "Veränderung unserer Mundart" wird in der nächsten Ausgabe unserer Dorfzeitung ihre Fortsetzung finden und gleichzeitig mit den letzten Buchstaben des Alphabets abgeschlossen werden.

Ein "Hoch" dem edlen Gerstensaft

*In aller Welt, an allen Orten
gibts Gerstensaft in vielen Sorten
als Pils, als Bock in Dos' und Glas,
aber leider selten mehr vom Faß.*

*Es trinkt der Bayer und der Preuß'
der Neger - weil es dort sehr heiß,
der Ungar, Pole und der Tschech'
genießen fröhlich manche Zech'.*

*Doch auch dem Walschen und dem Ruß'
gewährt es herrlichen Genuß.
Für Autofahrer und Gichtler - das ist neu,
gibts Gerstensaft nun alkoholfrei!*

*Im Biero trinkt es der Bierokrat,
wenn er Bücherstaub im Halse hat,
auch schätzt gewiß so manch Barbier
am Feierabend ein Krügel Bier.*

*Und weil so heiß des Feuers Flammen
saufens auch die Bieromanen,
sodann nach wilden Heldentaten
auf dem Schiff auch die Bieraten.*

*Zuletzt bleibt auch kein Außenseiter
unser lieber Biergermeister,
weil er ja weiß - der edle Saft
löscht Durst und stärkt die Schaffenskraft.*

Drum:

*"Ein 3-fach Hoch dem edlen Trunk' heut',
bis fort in alle Ewigkeit!"*

O.Ha.

Die Dorfzeitung gratuliert



Johann Gassler, Monnes, 90 Jahre alt

Bei guter körperlicher und geistiger Frische konnte der Altbauer Johann Gassler im Unterdorf am 14. April ds. Jahres im Kreise seiner Angehörigen seinen 90. Geburtstag feiern.

Trotz seines hohen Alters nimmt der Johann noch immer regen Anteil am Geschehen auf seinem Erbhofe und ist noch jeden Tag "der Erste" bei der Versorgung des Viehs im Stall. Die Dorfzeitung wünscht ihm weiterhin noch beste Gesundheit und viel Freude an Hof und Vieh.

Ebenfalls ihren 90. Geburtstag konnte Frau Kunigunde Neuner am 28. April am Schretterweg feiern. Frau Neuner ist allerdings schon seit langer Zeit an den Rollstuhl gefesselt. Wir wünschen der Jubilarin weiterhin einen erträglichen Lebensabend.